

## DIE FREISETZUNG DES KOLLATERALEN

Text zu SIMON KREBS – PROSPEKTIVE

*Den unausweichlichen Moment des thermodynamischen Gleichgewichts aufschieben.*

Ausstellung vom 6. bis 15. September 2013, Ausstellungsraum eg

Von PHILIPP SPILLMANN, 7. September 2013

Rot und Blau.

Rot.

Blau.

Rot.

Blau.

Rotblau.

Blaurot.

Ein weisser Vorhang.

Ein leises Rauschen.

Eine Box, vier Lichter, zwei Farben, ein Gitter.

Ein Fenster, zwei Scheiben, zwei Farben, ein Licht.

Zwei Lautsprecher, ein Rhythmus. Atmen, Schnaufen, Marschieren.

Stillstehen.

Warten.

Horchen.

Sehen.

Fühlen.

Beobachten.

Ausharren.

Weitergehen.

Vier Bilder, vier Zahlen, zu viele Farben.

9

17

31

54.

Zu viele Farben.

Zwei.

Rot Blau

Blau Rot.

Eine Maschine, die druckt.  
Eine Maschine, die schnauft.  
Eine Maschine, die schreit und schlaucht.  
Ein Gerät, das trommelt.  
Eine Trommel, die sprüht.  
Die Farbe, explodiert.  
Der Apparat, der arbeitet.  
Der Apparat, im Koma.  
Der Apparat, eingezäunt in die Befehls Gewalt der Schalterbetätigung.

Es knattert und rattert, rattert und tattert, tattert und kleckst.  
Es kleckst und knattert, tattert und rattert.  
Er rattert und kleckst und knattert und qualmt.  
Es kleckst und qualmt, knattert und tattert.  
Es qualmt, knattert, rattert und kleckst.

Vier Bilder, vier Zahlen, keine Farben.  
Nur Farbe.

Die Kleckse sterben, der Qualm erbricht,  
Das Knattern erschlägt das Tattern lyncht das Rattern erwürgt den Apparat.

Am Boden, eine Platte.  
Über dem Boden, schwebend ein Glas.  
Am Glas haftend, klebend die Farbe.  
Ein Muster aus sechs Nichtigkeiten, zusammengeleimt zu einem Minenfeld aus durchbrechenden Quadern.  
Der Raum stürzt ein.  
Die Farbe frisst sich durch das Glas, in das Licht, durch die Augen, mitten ins Bewusstsein.  
Das Glas, der Seziertisch  
Die Farbe, der Kreisaal,  
Mein Kopf, eine Fehlgeburt.  
Ein im Moment gebrandetes Scherbenwrack aus Bedeutungsflucht und Nichtloslassenkönnen.  
Beständige Verständigung, beanstandet zwischen zwei Wimpernschlägen.

Weiter.

Eine Panikattacke aus Rot und Blau.

Ich muss hier raus.  
Ich will näher ran.  
Die Bilder, eine Wand.  
Die Wände, eine Projektionsfläche.

Der Boden, ein Spiegel.  
Die Decke, mein Grab.  
Ich muss näher ran.  
Ich will hier raus.

Ein panisches Rot aus einer Attacke von Blau.  
Ein attackiertes Blau aus roter Panik.

Links  
je nachdem, wie man es  
dreht und wendet  
oder wie lange,

öffnet sich,  
entsteht,  
durchbricht,  
zerreißt,  
schweigt,  
schreit,  
tippt,  
tickt,

es von Wänden  
es aus der Stille  
es aus dem Dialog  
es im Gleichschritt

in alle Richtungen  
minus zwei

ein Kompass ohne Nadel  
im Meer der Absonderung  
an der Brandung zum sich Ereignenden  
im Fluss des widerwillig durchgetrennten Produktlasters  
Werk

ein Klebstreifen  
gehängt  
an der Wand  
einer Wand  
irgendeiner Wand  
wie man sie überall findet  
aber irgendwie, merkwürdigerweise doch nur hier, jetzt und sowieso

blaue Farbe  
ein Streifen auf dem Streifen  
über ihm  
durch ihn  
aber nicht: mit ihm  
nicht mit ihm

weiter hinabgelassen  
mit einer Fratze des Ich Ich Ich ignorier dich und halte meinen eigenen  
aus dem Geschehen klaffenden  
gleichgültigen  
nichtssagenden  
verhöhrenden  
gewöhnlichen  
unverwechselbaren  
geheimnisvollen atemlos betäubten Monolog.

Eine Verschwörung der Farbe, in Komplizenschaft mit einem adoptierten Prozess  
Ein montiertes Erlebnis, schamlos etikettiert am Flaschenboden eines namenlosen Restes  
Ein rätselhaftes Eigenleben, gepaart mit verfallenen Koordinaten  
Die Quittung der ausgeschalteten Gleichungsmaschine Fortschritt  
Das Selbstbewusstsein des zur Adoption freigegebenen Moments.

9, 17, 31, 54. Vier Zahlen, eine Gleichung, die fehlt und unendlich viele Nummern, die  
ausgeschlossen bleiben.  
9, 17, 31, 54. Vier Zahlen, aufgesetzt, hergerichtet, geschmückt und zur Verpackung bereit.  
Vier Zahlen, von 150, die darauf warten, die Welt zu sehen.  
Eine Welt aus Atelierwänden, Galerienböden, Kunstkelleratmosphären oder  
Kunsthausefassaden.

Vier Zahlen, Zwei Farben.  
Der Verputz bröckelt,  
Die Mauern atmen,  
Das Glas bricht,  
Das Geschehen überlagert sich.  
Alles hebt sich auf, im ungreifbaren Bruch einer Freisetzung des Kollateralen.

© Philipp Spillmann